

Derenburger Zeitung

Postzeitungsliste Nr. 307.

Postzeitungsliste Nr. 307.

Eingebürgert in Stadt und Land.

Eingebürgert in Stadt und Land.

Die „Derenburger Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, und folgt mit ihren sämtlichen Beilagen Mt. 2,00 frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen inkl. Beleggeld Mt. 1,92, abgeholt in der Geschäftsstelle Mt. 1,75 pro Quartal.



Anzeigen: 10 Pfg. pro viergespaltene Zeile, im Reklamenteil 20 Pfg. bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Amfliches Blatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung von Derenburg.

General-Anzeiger für die Gemeinden Langenstein, Danstedt, Heudeber, Rebdeber, Minsleben und Eistedt.

Nr. 83.

Druck und Verlag der Amtsblatt-Druckerei Derenburg.

Derenburg, Mittwoch, den 8. April 1903.

Für den red. Teil verantw. U. Neuert, für den Anzeigenteil verantw. Otto Krüger. 3. Jahrgang.

Zu den Reichstagswahlen schreibt man uns:

Die Wahlausichten der Sozialdemokratie werden gegenwärtig in der sozialistischen „Leipziger Volkszeitung“ eingehend erörtert. Dabei gelangt das Blatt zu dem Schluss, daß von den gegenwärtigen 58 Mandaten 40 umbeholdend oder so gut wie sicher sind. Von den übrigen 18 seien nur ein halbes Duzend unsicher, denen jedoch 10 Kreise gegenüberstünden, welche der Partei schon gegenüber hätten und ihr auch diesmal große Chancen böten, weitere 14 Kreise, in denen sie große, und endlich 10 Kreise, in denen sie einige Ausichten auf Erfolg habe. Das seien 34 Kreise, die noch ernstlich für die Sozialdemokratie in Betracht kommen könnten. Daher kommt das Blatt zu dem Ergebnis: „Es ist also nicht übertrieben, wenn man für die nächsten Wahlen für die Partei mit 6 Duzend Mandaten sicher rechnen und uns auch durch ein siebentes oder vielleicht gar ein achties Duzend nicht allgütig übertrauen lassen.“

Reformismus kann man der „Leipziger Volkszeitung“ sicher nicht zum Vorwurf machen. Aber es kommt, wie der Berliner so sagen pflegt, 1. meistens anders 2. als man denkt. Der „Reformist“ beginnt mit einer Kritikserie über „das Wahlsfeld der Sozialdemokratie“ und bringt zunächst eine Tabelle über die 34 sozialistischen Wahlkreise, welche 1898 im ersten Wahlgange gewonnen wurden. Daraus ergibt sich, daß nur in zwei Wahlkreisen über 50 Proz. der Wahlberechtigten ihre Stimmen für die Sozialdemokraten abgegeben haben, nämlich Altona mit 50,8 und Leipzig mit 50,4 Proz. In München II dagegen ist der Sozialdemokrat v. Kollman schon im ersten Wahlgange gewählt worden, obwohl nur 28,1 Proz. von Stimmen der Wahlberechtigten und nur 51,7 Proz. Stimmen der Wähler auf ihn entfallen sind.

Wenn alle Wähler, die nicht Sozialdemokraten sind, zur Wahlfrage gingen, oder wenn sie auch nur ebensoviele wie die Sozialdemokraten, die fast den letzten Mann herauschleppen, an der Wahl sich beteiligen würden, dann stände es mit den Wahlausichten der Sozialdemokraten überaus munter, sie würden dann nicht gewinnen, sondern viele Mandate verlieren. Der Reifigkeit der nicht-sozialistischen Wähler hat die Sozialdemokratie zum größten Teil ihre Erfolge bei den Wahlen zu verdanken.

O. L.

Rus der Woche.

Derenburg, 7. April 1903.

Im Südwesten Europas gehen die politischen Wogen wieder recht hoch und das schließt leider eine blutige Heberchwemmung nicht aus. Es soll zugegeben werden, daß die Türken die besten Weiber nicht sind und daß unter ihrer Herrschaft Menschenleben so leicht wie Flaumfedern wiegen. Aber die Unterdrückten, die Bulgaren, sind um kein Haar besser und die Griechen eher noch schlimmer. Nun will der liebe Sultan „Reformen“ einführen und seine Regierungsmannern den westeuropäischen nachahmen. Derselbe und Ausland haben ihn da eine Schablone vorgezeichnet, die — wenn sie voll angewendet würde — einmalmaligen den berechtigten Ansprüchen der in Maceedonien lebenden Bulgaren Genüge leisten würde. Die Bulgaren sehen in der Durchführung der versprochenen Reformen nur eine Verschlagsschlange, deren Verabfolgung sie mit einem trostigen „exercitus ut!“ pöhen. Die Albanen da gegen, ebensoviele die christlichen wie die mohammedanischen, sind konfessionale Leute und geschworene Gegner der Reformen, denen sie ein energisches „via ut!“ entgegenbringen. Für etwaige fremdsprachlich weniger beschlagene Leser übersehen wir hier gleich die beiden Karolen in unter geliebtes Deutsch: „Ger damit!“ und „Weg damit!“ Unsere zahlreichen Freunde in Kalan werden uns ver-

sehen! Haben bisher mehrere aus Bulgarien eingebrachte und in Maceedonien sehr beliebte Bänder die Reformen durch Wort, Brand und Dynamitanschläge zu fördern gesucht, so widerstehen sich jeder Neuerung die Albanen mit gleichen Mitteln und beide Parteien würden sich bald in den Straßen und auf einander unschädlich machen, wenn nicht der Sultan den dritten Mann beim Stat machen möchte. Einmeln hat er 16 Redibattalione aus Kleinasien kommen lassen und nach Maceedonien beordert. Im Verlauf der diplomatischen Schiebungen betreffs Maceedoniens hat auch die bisher ungetrübte Freundschaft zwischen Ausland und Frankreich einen Festschlag bekommen. In der russischen Presse wird die französische Politik, die sich zu sehr für die Ansprüche der Maceedonier zu interessieren scheint und in dieser Beziehung mit England übereinstimmt, ganz gehörig abgefanzelt. Alles in allem genommen, sieht die Situation auf der Balkanhalbinsel nicht sehr fröhlich aus; man hat jedoch keine Ursache zu weitergehenden Befürchtungen, „wenn keine Komplikationen eintreten“, wie unsere Herren Mergte sich vorzüglich auszudrücken pflegen. Ein amnütteres Bild bietet jedenfalls der kopenhagener Bericht Kaiser Wilhelms. Aus den gemeldeten Zeitungsberichten über den mit lebhafter Gemuttheit den nördlichen Ton heraus, der sich zwischen Berlin und Kopenhagen eingestellt hat, trotz 1864 und 1866. Des Königs jüngerer Schwägerbruder, der Herzog von Cumberland, der gleichfalls zum Geburtsstagsbesuch bei seinem Schwägerbruder wollte, ist leider durch die Erkrankung seines Sohnes vorzeitig nach Genua zurückgekehrt worden und ist dadurch um die Gelegenheit gekommen, mit dem deutschen Kaiser persönlich zusammenzutreffen. So wenig zwischen dem Kaiser und dem König Christian von „Süd-Jylland“ die Rede sein wird, so wenig hätten sich der Kaiser und der Herzog über Freundschaft zu unterhalten brauchen. Der Hofstaat, den der Kaiser in Kopenhagen vollzieht, hat ein kleines und feines Gegenstück in Washington gefunden. Unter dorriger Vertreter Baron Speck von Sternburg, das als einziger ausmähriger Diplomat den Präsidenten Roosevelt zur Bahn gebracht, als dieser eine feinsinnige Reize nach den Westländern antrat. Es heißt, Baron Speck habe damit umgehen wollen oder sollen, daß die Reichsregierung des Vereinigten Staaten die Offenherzigkeit des Präsidenten Dwey nicht nachtrage. Ob sich Roosevelt wirklich viel daraus machen würde, wenn dies dennoch der Fall wäre, scheint doch fraglich! Höflichkeit ist gewiß eine große Diplomatenqual, aber man kann auch in ihrer Ausübung des Guten zu viel tun. -A-

Heimat und Lokales.

(Mitteilungen über wichtige lokale Vorkommnisse sind uns sehr erwünscht.)

Derenburg, 7. April 1903.

* Dr. Falbs Prophezeiung, daß der erste Teil des April einen nassen Charakter haben werde, bewahrheitet sich; es ist wirklich echtes, rechtes Aprilwetter mit Regen, Hagel, Schlag und Sonnenchein, alles bunt durcheinander. Freilich ist das für den April-Monat nicht immer so schwer vorherzusagen. Die Temperatur ist verhältnismäßig Nacht um den Gefrierpunkt herumgegangen, doch ist erfreulicherweise noch kein Schaden angerichtet. Aber alle diejenigen, welche gar zu zeitig Frühjahrs gemacht haben, werden gut tun, sich auf den Thermometerstand zu besinnen, eine Unpäßlichkeit ist leicht geholt, aber nicht so leicht wieder befristet. Hoffentlich noch nicht das Wetter bis Dornen aus.

* Portofreie Drucksachen an Soldaten. Wie Briefe und Postkarten, so werden künftig nach einer Verfügung des Reichspostamts auch Drucksachen an Soldaten portofrei

befördert werden. Das Meistgemüht dieser Drucksachen beträgt wie bei Briefen 60 Gramm; auch müssen sie den Vermerk tragen: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers!“

Der Musikerverein. Die „Deutsche Musikzeitung“ bringt nachstehende Mahnung, die wir im Interesse der Sache wiedergeben wollen: „Es ist an der Zeit, zu den Schulentlassungen wiederum die Mahnung an alle Eltern, Vorwärtler und Lehrer ergeben zu lassen, vor dem Eingreifen des Musikervereins zu warnen. Denn trotz der überhaupt nennenswerten Tätigkeit des Musikvereins, welcher ein langjähriges und tüchtiges Studium voraussetzt, kann es derlei, wenn er beginnt ist und Glanz hat, höchstens dahin bringen, bei einem künftigen oder künftigen Orchester aufgenommen zu werden, wo ihm seine Stellung außer seinen von dem Range solcher Orchester hergeleiteten künstlerischen Bewusstseien nur eine solche Entschädigung bietet, die dem Gehalt eines niedrigen Beamten oft kaum gleichkommt. Die Unterhaltungslosten mit Stundengeldern für die Ausbildung eines „Musiklehrers“ durch einen tüchtigen Privatlehrer und mit allen Spesen für die Nebenfähiger betragen jährlich 1800 bis 2400 Mt. Die Ausbildung eines „Orchesterleiters“ ist mit Ausnahme des Jades Musikpädagogik dieselbe, nur kommt bei diesem noch ein Jahre praktische Tätigkeit hinzu. Die Vorbereitungszeit dürfte demnach eine acht- bis zehnjährige sein, ja für erstklassige Orchester beträgt dieselbe im Durchschnitt sogar 12 Jahre. Das Gehalt eines Orchesterleiters steht also in einem sehr schlechten Verhältnis zu den Kosten seiner Ausbildung und der Zeitdauer derselben.“

Halberstadt, 4. April. (Strafammer). Am Nachmittag des 3. Februar d. Js. ist bei 19 mal vorbestrafter Maurer Julius Sobrecht aus Halberstadt, 40 Jahre alt, aus dem Hausstahl der Trumppfischen Wollfabrik auf der Bölgte in einem Küchenbrenn. Als er den unteren Teil desselben noch holen wollte, wurde er gefaßt. Dem geständigen Angeklagten werden mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen wegen Eigentumsvergehens und wegen der geringen Freiheit mildernde Umstände verhängt. Bei 5 Jahren Ehrverlust und fortdauernde Verhaftung lautet das Urteil auf 1 Jahr Zuchthaus. Der Angeklagte tritt die Strafe freiwillig an. Aus der Unterbringung ist vorgeschrieben wird der vierfach vorbestrafter Gärtner Gustav Paul Richter aus Döbich, 38 Jahre alt, welchen zur Zeit gelegt wird, zwei schwere Diebstähle ausgeführt und falsche Papiere angefertigt zu haben. Außerdem hat der Angeklagte gebettelt. Dafür erhält er 3 Wochen Gefängnis, welche durch die Unterbringungshaft für verfaßt gelten. Im übrigen wird er bei 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Am 14. Januar ist bei vorbestrafter Schneidergeselle Commund Wölnel aus Hordorf, 20 Jahre alt, seinem Brotherrn, dem Schneidemeister Bode dort, vermittelst Nachschlüssel aus dem Schranke 308 Mark bares Geld eine silberne Armbänder mit Steine. Unter Jubilation mildernde Umstände lautet das Urteil gegen den reinigen Angeklagten auf 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Dieser berührt sich aber mit dem Urteil. — Vom November vorigen Jahres an bis in den Januar 1903 hinein wurde bei dem Handelsräter Lampe in Halberstadt Käfer in beträchtlicher Menge, Zwiebeln, Holz und Kartoffeln gestohlen. Wegen dieser Zahl schwerer Diebstähle haben sich zu verurteilen die vorbestraften Arbeiter Wilhelm Wiegand, 26 Jahre alt, und Anton Funtke, 56 Jahre alt. Wegen Hehlerei angeklagt sind der Steinfeiler Albert Funtke, 28 Jahre alt, und der Handelsmann Christian Heinrich Schrader aus Wölnel, 36 Jahre alt. Die andern drei Angeklagten sind Halberstädter. Albert Funtke und Schrader werden von den ihnen

zur Zeit gelegten Verbrechen freigesprochen, Schrader nur wegen mangelnder Beweise, nicht etwa weil ihn der Gerichtshof für unschuldig hält. Mit Rücksicht auf sein offenes Gehalt und die dringende Notlage billigt der Gerichtshof dem Wiegand mildernde Umstände zu und verurteilt ihn wegen einfacher Diebstahls zu 1 Jahr Gefängnis. Anton Funtke werden mildernde Umstände verhängt. Er wird wegen 3 Diebstähle zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Anton Funtke, welcher sich in Untersuchungshaft befindet, tritt die Strafe sofort an.

Halberstadt, 6. April. (Das Feuer) im Sabackischen Laden soll nicht durch eine Gasexplosion, wie anfänglich angenommen, entstanden sein, sondern wie Anzeigen berichten, durch die Entzündung eines Glühlichtstrumpfes in einem Schaufenster, der in brennendem Zustande herausgefallen ist und die ausgestellten leicht brennenden Gegenstände angezündet hat. Verbrannt sind die beiden Gebäude Breitenweg 35—36 bei der Provinzial-Feuerversicherung mit 84,320 Mt. und bei der Siedebühnen Versicherungsbank mit 75,000 Mt. Das Besteckische Mobiliar ist mit 108,000 Mt. bei der Provinzial-Feuerversicherung, das Sabackische Mobiliar mit 76,800 Mt. bei der Westdeutschen Versicherungsbank in Eisen verpackt. Der Schaden für die Beteiligten ist immens, trotz der Versicherung, ein bedeutender.

Wernigerode, 6. April. (Ueberfahren). Dem „Zagel“ zufolge wurde heute nachmittag gegen 1/4 Uhr in der Neustadt auf der Breitenstraße in der Nähe des Geschäftes des Herrn Kaufmann Geel ein ca. 6—7-jähriges Kind von einem leeren Lastwagen überfahren und ansehend schwer verletzt. Hilfsbereite Nachbarn brachten das Kind in das Haus des obgenannten Herrn.

Braunshweig, 4. April. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich nach der Landes-Zeitung heute früh nach 6 Uhr Morgens in der Zuckerraffinerie an der Bahnhofsstraße. Der Arbeiter Kogel kam etwas zu spät zur Arbeit und sprang in dem Glauben, die Zentrifuge sei noch nicht im Gange, in die hinein. Dem Unglücklichen wurde sofort der Kopf und ein Arm abgerissen und die Leiche konnte nur vollständig zerstückelt geborgen werden, nachdem die Maschine zum Stehen gebracht worden war. Die Leichenteile wurden in einen Sarg gelegt und dann nach der Halle des herzoglichen Krankenhauses gebracht. Der Verlorbene hinterließ Frau und Kinder, die in Sandersheim wohnen. Ein Veränderten Dritter an dem Unglücksfalle ist ausgeschlossen.

Briefkasten.

Verzeiwelte. Wenn Sie auch jetzt verzweifelt sind und betauern, nicht zu wissen, wie Sie sich in einer unglückseligen Stunde so weit verfahren konnten, so ist und bleibt doch, was Sie getan, ein Sühnegrund, falls nicht Ihr Gott ausdrücklich seine Verzeiwung genehmt.

Amie G. Was heut' du tun kamst, spart nicht bis morgen; wenn morgen kommt, so kommen neue Sorgen.

Halberstädter Getreidepreise

Halberstadt, den 4. April.

Winterweizen 150 Mark. Raupweizen 145 Mark. Roggen 135 Mark. Cerealien-Gerste 140—160 Mark, feinste böber. Land-Gerste 140 bis 150 Mark, Safer 142—145 Mark. Gerste 170—180 Mark.

Von Nah und fern.

Flane Zeit in den Strumpfwerken. In sämtlichen Werksstätten der Strumpfwirker-Gewerbetreiberei wird, wie aus Offen berichtet wird, wegen Mangel an Arbeiterinnen die Betriebszeit auf acht Stunden herabgesetzt.

Ein Dentsch für Peter Seelenin, den Gründer der Tagelöhner, wird am 5. Juli in Glashütte, wo sich die deutsche Ullmann-Gesellschaft befindet, enthüllt werden. Die Enthüllung des Denksteins erfolgt bei Gelegenheit der Feier des 25-jährigen Bestehens des deutschen Ullmann-Bundes.

Durch eine große Feuerbrunst wurde in Halberstadt der Schulhof, eines der besterhaltenen mittelalterlichen Fachwerkhäuser der Stadt, der erst im vorigen Jahr renoviert worden war, völlig zerstört.

Ein netter Ehemann. In einem Restaurant in Magdeburg schoß der Ehemann einer dort beliebten Köchin, nachdem diese ihn die Sprache des von ihr verkauften Gekochtes herbeigekostet hatte, auf seine Frau glücklicherweise ohne sie zu treffen. Als der Oberkellner herbeigekam, gab der Mann einen Schuß auf sich selber ab, der ihn tödlich verwundete.

Der zweimal zum Tode und zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilte Schlosser Arthur Behmer aus Magdeburg ist mittels Falldienstes in Weimar entlaufen worden. Seine Wundgeschäden, während Gefängnis aus Dresden und hiesige aus Magdeburg kommen mit lebenslanglicher Zuchthausstrafe, zu der der erstere verurteilt, der letztere verurteilt wurde, davon.

Der Nachlaß der Mörderin und Selbstmörderin. Nachdem die beiden Opfer der Kasseler Liebestragödie, die unverschämte Emma Sachs aus Berlin und der Bankbeamte Max Flegelheim, der letzten Ruhe beizusetzt worden sind, wird die Sachs in Kassel und der Geleitet in Frankfurt a. M., wird bei der Kriminalpolizei in Kassel noch der Nachlaß der unverschämten Sachs anverwahrt, da sich zum Empfang desselben Angehörige nicht gemeldet haben. Der Nachlaß besteht aus einem Heftchen, in welchem sich außer wertvollen Liebesbriefen eine Verurteilung von einem hundert Mark befindet. Am Boden des Koffers wurde ferner auch neben mehreren Liebes- und Gratulationsbriefen eine „Mache“ betitelt Novelle aufgefunden, die Flegelheim zum Verfasser hat. In dieser schildert er die Verzweiflung eines armen Mädchens, das von ihrem Liebhaber, welcher ihr die Ehe versprochen hat, verlassen wird und das nun dem Angereizten hiesige Mache schreibt. Sie hält ihren Schwur, denn sie bringt eines Abends plötzlich in das Zimmer des Geliebten und erschießt ihn kalten Blutes. Flegelheim hat hier seinen eigenen Lebensroman unversehrt geschrieben.

Wegen Begünstigung der Flucht der in Weimarer Gefängnis verurteilten Frau Pfleiderer und Bekanntheit der Flucht, wurde die Pfleiderer des Mörderin strafflos, wie der Angeklagte Red' berichtet, ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Verhungert. Im März wurde ein 52-jähriger Mann verhungert aufgefunden. Der Verlorbene war arbeitslos und konnte die zu seinem Lebensunterhalt nötigen Mittel nicht beschaffen, weshalb er sich in seine Wohnung einschloß, wo er schließlich nach achtzigem Entzücken Hungers gestorben ist.

Ein Schwindler hat in der letzten Zeit in Schmölln und auch in anderen Städten sein Wesen getrieben, indem er versuchte, gegen sofortige Bezahlung für die Wochenblätter „Fürs Haus“ Abonnenten zu sammeln, was ihm auch in mehreren Fällen gelang. Wie eingezogene Gerüchte erzählen, hat die betreffende Verlagsfirma in Berlin niemand einen solchen Auftrag zum Sammeln von Abonnenten erteilt, von dem Schwindler auch keine Gelder eingekassiert. Da die Befehle der genannten Verlagsfirma nicht auf ihre Gültigkeit hinweisend und ähnliche Fälle sich neuerdings mehrfach wiederholt haben, so kann nur dringend zur Vorsicht gewarnt werden, wenn unbekannt und nicht mit ausreichender Bestätigung versehen.

Arbeit beschäftigt, als der Vize Konsul ihm gemeldet wurde. Es handelte sich darum, Notizen aus einem Aktenheft zu machen, ein Notizentwurf, das ihm anvertraut worden war. Ein Brief aus Palermo, jedoch angelegt, erbat jene Auskunft.

Stehend vor Erregung, beendete Vassilo so schnell wie möglich die angefangene Arbeit, packte dann die Akten zusammen und verschloß sie in einem Schrank, den der Vize Konsul dahingegen zerbrach in seine Stücke und warf diese ins Feuer.

Dies hatte er getan, um jede Spur seiner Mitschuld zu vernichten, und glaubte sehr vorsichtig gehandelt zu haben, nur hatte er in der Gasse und Verwirrung von unverschämten Mitschülern begangen, das Schreiben aus Palermo zu vernichten und den Brief Antonios dem Ullmann-Bund einzuwerfen, welches seiner Obhut anvertraut war und in seiner Registratur verblieb. Mit verfliegender Hand und in sehr unverständlicher Weise gab er alsdann seinem Mitschuldigen die genehmigte Versicherung und erprobte den Bogen aus Cagliostro.

Der Tage danach wurde Antonio Bifani, den man den „Kasseler“ nannte, in Cagliostro verhaftet. Der Witz des Kasseler besteht, ein Neapolitaner, welcher den Büchlein vor Jahren gekannt, hatte Verdacht geschöpft, das schone Mädchen seines Coltes, der hier unter Fremden in Magdeburg auftrat, war, mußte seine Kurmischheit durch die hohe Wohnung, auf dem Kopf des Märders anspricht, zeigte seine Leidenschaft, und zu bedauern, er sich nicht lange und machte heimlich eine Anzeige.

fehene Personen für irgend welche Zwecke selber einzuliegen versuchen.

Eine Aufsehen erregende Verhaftung erfolgte, wie aus Marienburg gemeldet wird, in Kungendorf. Infolge geheimer Denunziationen hat das Gericht sich schon recht oft mit den beiden dortigen Gefängnisbeschäftigten auseinandergesetzt. Der eine von ihnen demte u. a. seine Schenkmanell dazu, den Konkurrenten Hundelung zu beobachten, um irgend einen Grund zur Anzeige wegen Überschreitung der Schandbeschränkungen zu haben. Darunter fand in Kungendorf ein Konkurrentin schon nach dem der Gehälter Wiederfahrt und seine Schenkmanell sofort verhaftet worden. Das 17-jährige Mädchen steht im Verdacht, bei einer Verhandlung vor

Obstruktionen ist vollständig zum Stillstand gekommen.

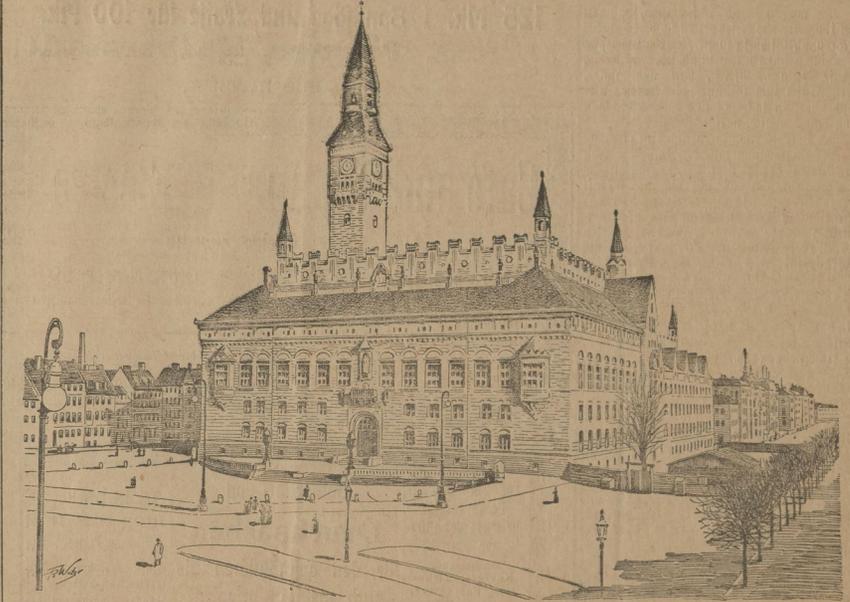
Zum Arzentat auf Prevoß. Der Pariser Untersuchungsrichter unterzog Fäulnis Examen wegen des Arzentats auf Prevoß einem eingehenden Verhör. Derselbe hat ihre gerichtliche Verurteilung selbst beantragt.

Was die Humberts' Lofen, darüber berichten Pariser Blätter: Die große Herese, der schweigende Frederic, der heitere Monain und die anderen Humberts haben dem französischen Staat schon am 1. Januar die Klugheit von 110,849,79 Franc gekostet. Diese Summe hat der Justizminister der Budgetkommission angegeben; es handelt sich um die Ausgaben, die bis zum Ende des vorigen Jahres für das

beschäftigen. Ein Kaufmann in Osnabrück hatte im vorigen Sommer ein langer Reise angereist. Während seiner Abwesenheit hat eine Frau durch einen nur mit einer Glasglocke bedeckten Tischschloß und erlitt hierbei nicht unerhebliche Verletzungen. Strafantrag zu stellen, hätte sie abgesehen. Dennoch ermittelte das Landgericht Osnabrück gegen den Kaufmann des Strohhafens wegen Körperverletzung und zwar auf Grund des § 290 Abs. 1 (Mißhandlung einer Gewerbetreibenden). Tatsächlich bewirkte das Gericht auf Grund dieser Bestimmung den Kaufmann zu 100 Mk. Geldstrafe. Die Revision des Angeklagten wurde dem Reichsanwalt für begründet erklärt. Gerade es schon letztes Bedenken, daß der Käufer eines Hauses für dessen Mangel verantwortlich gemacht werden sollte, er sie fernem gelernt habe, so sei anderjens zu

Das neue Rathaus in Kopenhagen,

das der Kaiser während seines Aufenthaltes am bairischen Königs Hofe besichtigte.



dem Schöffengericht im Interesse ihres Dienstheeren einen Weisend geleistet zu haben, während die Verhaftung zur Befreiung des Verurteilten beabsichtigt wird.

Ein eigenartiger Unglücksfall hat sich in Groß-Schönitz in Ostpreußen ereignet. Die Arbeiterfrau Schult ging nach Wasser und ließ ihre beiden Kinder, zwei Mädchen im Alter von 4 1/2 Jahren und 9 Monaten, von denen letzteres in der Wiege lag, in der Wohnstube zurück. Als sie zurückkehrte, sah sie zu ihrem Schrecken, daß die Wiege umgefallen war und auf dem älteren Kinde lag. Dieses gab noch schwache Lebenszeichen, fand aber bald darauf in den Armen der Mutter.

Verhungerter Postbote. Wie die „Mensch R. N.“ melden, ist in München ein Briefbote, der am 1. April von dem Postamt Neuhauserstraße ausgesendet und für die Annahmestelle des Postamtes Bayersplatz bestimmt war, verhungert. In dem Brief befand sich unter anderem ein Einheitspreisblatt mit 19,000 Mark Inhalt.

Der Kästerichfall. Aus dem ganzen Kaiserreich und dem Reichsgebiet werden anzuwendend häufige Fälle bei starken Frost gemeldet. Die Entwicklung der Samen und

Wasschen und Wiederholen der Schwindlerfamilie gemacht wurden. Jetzt kommen noch die Angehörigen hinzu; und man hat begründete Hoffnung, daß die 200,000 Franc jetzt bald voll sein werden.

Ein Dampfer in die Luft geflogen. Der französische Dampfer „Cambora“, welcher der französischen Besatzungs-Gesellschaft gehörte und von Marseille nach dem Senegal bestimmt war, ist in die Luft geflogen. Am Bord befanden sich 35 Mann Besatzung und sechs Passagiere. Wie es heißt, befanden sich 50,000 Kilogramm Silber in zwei Kisten mit Dynamitpatronen in einem Raume, der keine besonderen Sicherheitsvorrichtungen besaß.

Hungernot in China. Nach einem Bericht des amerikanischen Konsuls in Kanton an das Staatsdepartement greift die Hungernot in der chinesischen Provinz Kwangsi immer weiter um sich. Der Konsul teilt weiter mit, zahlreiche menschliche Skelette finden ihre Kinder, und ermahnt um schnelle Hilfe.

Gerichtshalle.

Reisig. Ist das Vermieten der Wohnungen des eigenen Hauses ein Gewerbe? Mit dieser Frage hatte sich der 1. Senat des Reichsgerichts

betonen, daß in dem bloßen Vermieten der Wohnungen des eigenen Hauses überhaupt ein eigenes Gewerbe mit hineinzieht, ein Gewerbe nicht zu erlösen sei. Das Reichsgericht war derselben Ansicht, hob das Urteil auf und stellte das Verfahren ein, da ein Strafverfahren zur Verfolgung der geschätzlichen nachlässigen Körperverletzung nicht vorlag.

Kiel. Das Kriegsgericht verurteilte den Kapitän v. S. Sarcovich, Kommandant des Artillerieversuchs „Kaiserin“, zu dreijähriger Zuchthausstrafe, weil er durch Fahrlässigkeit einen Zusammenstoß mit dem Artillerieversuch „Bismarck“ herbeigeführt habe, wodurch letzteres erheblich beschädigt wurde. Der Vertreter der Anklage hatte selbst Freisprechung beantragt. Jacobson legte Berufung ein.

Buntes Allerlei.

Wesfel. — Wie sieht es denn mit dem hier vor einem Jahre gegründeten Verein der „Altkassierer“? — Wesfel — er heißt übrigens jetzt Verein der „Altkassierer“ (Magdeburg).

Überflüssige Warnung. Einmann (zum neuen Wachen): „... Und dann noch eins! Daß du mit in diesem Hause keine Stiefelstiefel anziehst — verstanden?“ — Wache: „Ja, Wesfel, aber Einmann, daß hat mit meine Weibchen noch schon bedenklich!“ (Magdeburg).

Die Verhaftung fand in der Nachtzeit statt und Bifani, der eben durch einen schweren Traum gequält worden war, wachte anfangs, daß es nur eine Fortsetzung der Schreden sei, die ihn gepeiniget hatten, bis die beiden Hände der Gen darmen ihm Hände und Füße festsetzten.

Sich verloren gehend und müde dieses Lebens der Angst, Sorge und der peinlichen Gewissensbisse, bestimmte Bifani rechtzeitig sein Vergehen, verneinte aber entschieden die Frage, ob er Mitschuldige gehalt.

Obgleich man aus den Fingern der sächsischen Verbrecher logisch erkannte, daß es zwei gemein waren, die den Einbruch in der Villa Monero verübt hatten, war doch Bifani zu keinem Geständnis zu bewegen, was diesen Punkt betraf.

Der Prozeß zog sich deshalb etwas in die Länge, weil man hoffte, den Namen des Mitschuldigen zu erfahren und in den Besitz der geräuberten Gegenstände zu kommen.

Doch wurde das eine noch das andere geschick und endlich erlöste dann auch der Urteilspruch; er lautete wie folgt: Bifani wurde auf Tod durch das Schwert des Henkers.

Am 9. Oktober 1867 starb der reumütige Sünder auf dem Platz des Mercato zu Neapel erstickt.

Zwei Männer, durch Charakter und Lebenshaltung verschieden, wie durch völlig entgegengegesetzte Bemühen dazu veranlaßt, wohnen der Hinrichtung bei, zählen in atemloser Spannung die letzten Sekunden des armen Sünders, sehen sein Haupt fallen und das Blut gleich

einem Springbrunnen aus dem zurückschnellenden Kumpfe aufspritzen.

Diese beiden, durch die wogende Menschenmenge getrennt, bleich, zitternd, einer Ohnmacht nahe, waren der Marschese Diavio Monero und der Notar Tommasio Veslco.

Nach Jahren.

Wir sind dem Leser, ehe wir den Faden dieser wachhaltigen Geschichte wieder aufnehmen, vorerst noch einige notwendige Erklärungen fähig, betreffend das Schicksal der Hauptpersonen.

Der Marschese Monero, den eine fieberhafte Erregung so lange aufrecht erhalten, bis der Mörder seiner innig geliebten Gattin entdeckt und gerichtet worden war und er so mindestens etwas über deren letzte Augenblicke erfahren hatte, wenn auch aus dem Munde des verdurten Müblers, verfiel allmählich wieder in jene tiefe Melancholie, aus welcher seine Freunde vergebens versuchten, ihn herauszureißen.

Es war nicht eine humoristische Verworfung, welche mit der Vorrichtung habert, welche Diavio Monero die Entlastung suchte und die geistlichen Vereinigungen sicher ließ, es war die wahre und tiefe Trauer eines verwalteten Vergessens, das nur einmal leben konnte und dem mit der Geliebten jede Vergessensfrage ausgetrieben war. Weder das Zureden seiner Freunde noch die Zeit änderten etwas an der Denkart und die Bewusstheit des Marschese. Für ihn blühten die Notizen nicht mehr, und obwohl mehr als eine schöne und edle Frau dem durch sein Un-

glück doppelt interessanten Mübler ganz Trost gegeben und die Hand zum Munde fürs Leben gereicht hätte, er blieb unglücklich für die Jahre der Vermieden, der Gemordeten die Traue bewahrend und ihrem Gedächtnisse einen förmlichen Altar weihend.

Die ganze Zärtlichkeit des einsamen Mannes war der seinen Angolotta zugewandt. Für sie lebte und frechte er, und die Hoffnung hielt ihn aufrecht, dem unglücklichen Kinde Stellung zu verschaffen, ein Mittel zu entdecken, ihr das verlorenen Augenlicht zurückzugeben.

Erst als Jahre in solchen vergehenden Verflüchten hingezogen und die Aussicht auf den Erfolg so vieler verfluchteten Kuren immer geringer geworden, ergab sich der hochbetagte Vater mit frommer Ergebung in sein Geschick, eine blinde Tochter sein zu nennen, und wendete nur alle Mittel auf, unterstützt von seinem Reichtum, dem armen Mädchen dieses Unglück so wenig wie möglich fühlbar zu machen.

Diaviano, deren Wilschuld an dem in der Villa zu Bortio verübten Verbrechen der Marschese nicht im entferntesten voraussetzte, das er im Geheiß für ein Opfer des Märders hielt, war von ihm in einer Privat-Actenanstalt untergebracht worden, wo sie gut versorgt ward.

Die behandelnden Ärzte gaben Hoffnung auf Besehung, nur nahm es alle wunder, daß die Krankenheilerleistungen zuweilen seltsam

(Fortsetzung folgt.)

Kaffee billig!

mit neuester Patent-Schnelldrösmaschine naturell geröstet, hochfeine Hauskaffee mit Jungen, a Pfund 1,00 Mk. und 1,20 Mk.

Hüttner's Kaffee-Rösterei, Halberstadt.

Einziges Spezial-Geschäft am Platze für täglich frisch geröstete Kaffees.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß mit dem 1. d. Mts. das Gesetz betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau in Kraft getreten ist. Danach unterliegen Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, Pferde, Esel und Hunde, deren Fleisch zum Genuße für Menschen verwendet werden soll, vor und nach der Schlachtung einer amtlichen Untersuchung.

Bei Fleischschlachten darf die Untersuchung vor der Schlachtung unterbleiben. Der Fall der Nachschlachtung liegt vor, wenn zu befürchten ist, daß das Tier bis zur Ankunft des zuständigen Beschauers verenden oder das Fleisch durch Verschlimmerungen des krankhaften Zustandes wesentlich an Wert verlieren werde oder wenn das Tier infolge eines Unfallsfalls sofort getötet werden muß.

Bei Schlachtieren, deren Fleisch ausschließlich im eigenen Haushalte des Befligten verwendet werden soll, darf, sofern sie keine Merkmale einer die Gesundheitlichkeit des Fleisches ausschließenden Erkrankung zeigen, die Untersuchung nur der Schlachtung und, sofern sich solche Merkmale auch bei der Schlachtung nicht ergeben, auch die Untersuchung nach der Schlachtung unterbleiben.

Eine gewerbsmäßige Verwendung von Fleisch, bei welcher auf Grund des vorstehenden Absatzes die Untersuchung unterbleibt, ist verboten.

Als eigener Haushalt ist der Haushalt der Käufern, Verkaufer, Armenhäuser und ähnlicher Anstalten sowie der Haushalt der Schlächter, Fleischhändler, Gast-, Speise- und Speisewirte nicht anzusehen.

Der Schlachtungen der oben aufgeführten Tiere beschäftigt, hat dies in jedem Falle bei der hiesigen Kammereinfuhr unter Berücksichtigung der Gebühren rechtzeitig anzumelden.

Wegen der weiteren Bestimmungen und insbesondere wegen der Strafbestimmungen verweisen wir auf das Gesetz vom 3. Juni 1900. Derenburg, den 3. April 1903.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtämtl. Teil.

Wohlstand-Glück

durch Einkommen-Verbesserung.

Prospekt gratis und franko.

Otto Pferdekämper & Cie., G. m. b. H., Düsseldorf.

Suche

Köchinnen, Kochlehrlinge mit und ohne Gehrgeld; bessere Mädchen und Mädchen für Haus und Küche bei hohem Lohn und Trinkgeld. Diese Stellen sind meistens in der Garter Gegend.

Für Halberstadt werden auch einige Landmädchen bei hohem Lohn gesucht.

Friederike Grahn, vermittel. Hausbrand Stellenvermittlerin, Halberstadt, Weingarten 20.

NB. Empfehlung für Derenburg u. Umgegend mein Stellenvermittlungsbureau angelegentlichst. D. O.

Zahn-Artikel
 24er, 26er, 28er, 30er, 32er, 34er, 36er, 38er, 40er, 42er, 44er, 46er, 48er, 50er, 52er, 54er, 56er, 58er, 60er, 62er, 64er, 66er, 68er, 70er, 72er, 74er, 76er, 78er, 80er, 82er, 84er, 86er, 88er, 90er, 92er, 94er, 96er, 98er, 100er.
 24er, 26er, 28er, 30er, 32er, 34er, 36er, 38er, 40er, 42er, 44er, 46er, 48er, 50er, 52er, 54er, 56er, 58er, 60er, 62er, 64er, 66er, 68er, 70er, 72er, 74er, 76er, 78er, 80er, 82er, 84er, 86er, 88er, 90er, 92er, 94er, 96er, 98er, 100er.
 24er, 26er, 28er, 30er, 32er, 34er, 36er, 38er, 40er, 42er, 44er, 46er, 48er, 50er, 52er, 54er, 56er, 58er, 60er, 62er, 64er, 66er, 68er, 70er, 72er, 74er, 76er, 78er, 80er, 82er, 84er, 86er, 88er, 90er, 92er, 94er, 96er, 98er, 100er.

Bettmatten
 1-fach, 2-fach, 3-fach, 4-fach, 5-fach, 6-fach, 7-fach, 8-fach, 9-fach, 10-fach.
 Küster & Co., Frankfurt a. M.

Tischlereimaschinen mit Handbetrieb.

Verkaufe wegen Geschäftsvergrößerung
 1 Handstemme und Bohrmaschine mit Zubehör für 125 Mk. 1 Bandsäge und Fraise für 100 Mk.

H. Törmer, Halberstadt,

Tischlermeister.

Café und Restaurant „Electra“

Bestitzer: Gustav Eiwerke

Halberstadt, Gröperstrasse 59

empfehlen allen seinen werthen Freunden und Gönnern seine aufs Beste renovirten Lokalitäten.

Ausshank heller und dunkler Biere. Diverse Weine und reichhaltige Speisekarte.

Bei Bedarf von Drucksachen

für den geschäftlichen als auch für den privaten Gebrauch wende man sich vertrauensvoll an die

Amtsblattdruckerei
 Derenburg
 Inh. W. Neuert.

Für den geschäftlichen Verkehr liefern zu den billigsten Preisen:
 Briefbogen, Kuverts, Zirkulare, Postkarten, Reise-Avisé, Wechsel, Mitteilungen, Rechnungen, Quittungen, Notas, Rabattmarken, Kataloge, Prospekte, u. s. w. u. s. w.

Für Vereine:
 Eintrittskarten, Statuten, Programmen, Festlieder, u. s. w. u. s. w.

Für den privaten Verkehr liefern zu den billigsten Preisen:
 Glückwunschkarten, Geburtstagskarten, Konfirmationskarten, Visitenkarten, Verlobungskarten, Vermählungskarten, Hochzeitskladderadatsche u. Lieder, Geburtsanzeigen, Trauerkarten, u. s. w. u. s. w.

MÖBEL,

complete Zimmereinrichtungen,
 permanente Ausstellung von Musterzimmern,
 Reelle Arbeit Grösste Auswahl

empfiehlt zu billigen Preisen
 die Möbel-Fabrik und -Handlung
 von **F. Gerlach, Halberstadt,**
 Lichtentor 16/17.

Excelsior-Räder

in allen Preislagen, schon von 120 Mk. an empfiehlt
friedrich Osteroth.
 NB. Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

MAGGI'S altbewährte **WÜRZE**

hilft der Hausfrau sparen. Sehr ausgiebig!
 Nicht überwürzen!

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Vorwärts“ Derenburg.

Vereinslokal: Bürgergarten.
 Donnerstag abend 8 Uhr fahren.

Männer-Turn-Verein „Jahn“

Vereinslokal: „Bürgergarten“
 Mittwoch abend:
Turnen.

Hamburger Fischhalle

nur Martiniplatz 27, Halberstadt.
 Empfehlung von heute ab:
 Feinste Nordsee-krabben, täglich frisch abgetoht.
 Ferner lebendfrisch: ff. Tafelkellfisch, Kabeljau, Rotzungen etc.

Ia. Wagenfett

von Herren Fischer & Co., Leopoldshall
 Ein Ztr. 10 Mk., ein halber Ztr. 6 Mk., ein Viertel Ztr. 3,50 Mk., ein Achtel Ztr. 1,90 Mk.
 Niederlage bei **G. Rüdiger.**

600 Fahrräder

erstklassig deutsches Fabrikat
 Tourenrad oder Halbrenner, mit voller Garantie, so lange der 110 Mk. hier ab
 Versand nur gegen Nachnahme oder Vor- einzahlung des Betrages. Ueberprüfung und Leistungsfähigkeit nach Wunsch. Garantie: Zurücknahme.
 Nie wiederkehrende günstige Gelegenheit!
Schwerin i. M. Stutz & Co.

Zahn-Artikel
 von **Alwin Senff,**
 WERNIGERODE.
 — Sprechstunden: —
 Von 9—1 Uhr.
 „ 2—5 „
 Sonntags von 9—1 Uhr.

!! Briefpapier !!

in Kassetten !!

empfehlen
 W. NEUERT'S Buchhandlung,
 Uckerstrasse 18.

Strebel-

Tinte,

Flaschen 10 Pfg.
 empfiehlt die
Amtsblatt-Druckerei.